

Gottessehnsucht der Generation von heute

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 50

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keit unter den Idealen der Liebe, des Opfern und des Dienens. So kann der Lehrer aktiv in den Wirrwar der Zeit eingreifen und eine Gesundung aus dem Innern heraus vorbereiten. —rr.

Gottessehnsucht der Generation von heute

Unter dem Titel „Um den Aufschwung des Katholizismus in Frankreich durch die Menschen von heute“ (Pour l'essor du catholicisme en France par cette génération) ist unlängst von Jean Plaquevent ein Buch erschienen, dem Léon Merklen in der Pariser „Croix“ eine eingehende Besprechung widmete.

Der Verfasser setzt sich mit dem Geist der modernen Jugend auseinander und findet als charakteristisches Kennzeichen der jungen Generation einen starken Tätigkeitsdrang, der zum Teil durch die wirtschaftliche Notlage unserer Zeit ausgelöst ist. Darf man sich wundern, fragt er, wenn die heutige Jugend stark materialistisch gesinnt ist? Wenn man sich darüber klar wird, dass der moderne Unterrichtsbetrieb, der die Naturwissenschaften noch immer in den Vordergrund stellt und überwiegend von freidenkerischen oder doch „neutralen“ Lehrern erteilt wird, sozusagen ausgesprochen materialistisch orientiert ist, hört das Staunen über den Materialismus der modernen Jugend sofort auf. Man muss vielmehr darüber erstaunt sein, dass die Jugend von heute sich noch eine so starke Sehnsucht nach seelischer und geistiger Vertiefung bewahrt hat, wie es tatsächlich der Fall ist. Es besteht kein Zweifel: die heutige Jugend ist auf einer ernstesten Suche nach einem „Mythus“. Die Ideen des Vaterlandes, des Friedens, der Ordnung, der Gerechtigkeit, des Fortschrittes bieten sich ihr als Mythen an. Sie vermag daran jedoch nicht ihr Genügen zu finden; denn ihr Streben ist — wenn vielfach auch unbewusst — auf das Absolute, auf Gott gerichtet. Die heutige Jugend leidet unter der Oede und Leere des gegenwärtigen Lebens, und sie ahnt auch, dass nur ein absolutes Mittel ihr Heilung bringen kann. Was die Generation von heute sucht, ist ein Gott, der zu ihr spricht, zu dem man seine Zuflucht nehmen kann; der sich finden lässt, wenn man seiner bedarf; ein Gott, der nicht bloss Fiktion ist, sondern absolute Realität; ein Gott, der Arbeit für uns hat und uns in seinen Dienst nimmt; ein Gott, der stark und mächtig und wahrhaft Herr der Welt ist; ein Gott, der Befehle gibt und dem Gehorsam gezollt wird; mit einem Wort ein Gott, der für die ganze Welt da ist, der sich um alle Menschen, besonders aber um die Leidenden und Bedürftigen sorgt und so wahrhaft liebenswert ist. —rr.

Schulnachrichten

Graubünden. Sektion Albula. Unsere Sektion hielt am 26. Nov. ihre Jahresversammlung in Savognin. Die Persönlichkeit des Referenten sowie das herrlich strahlende Herbstwetter hatten die braven Schulmeister vollzählig herbeigeloct, gefolgt von einer ansehnlichen Anzahl von Schulfreunden. Unser allzeit rühriger Vereinsleiter, Hochw. Herr Dekan Hemmi, Pfr. in Lenz, entbot der stattlichen Versammlung herzliches Willkomm, worauf der H. H. P. Spiritual Saurer vom Priesterseminar in Chur das Wort zu seinem ausführlichen Referate erhielt, das er „Lehrer und Volkserzieher“ betitelte. Einleitend den wahren Frühling zeichnend, der heute viele katholische Kreise belebt, zeigte der hochwürdige Referent in gründlichen Ausführungen die Entstehung und besonders den Nutzen der Exerzitien für Volksbildner und die praktischen Auswirkungen in den verschiedenen katholischen Ländern. Wir wagen nicht, weitere Gedanken aus diesem trefflichen Referate in einen kurzen Zeitungsartikel hineinzuzwängen, denn gar zu leicht könnten die kostbarsten Goldkörner dabei verloren gehen. Die Ausführungen haben ihre Wirkung

nicht verfehlt, denn gleich der erste Diskussionsredner, unser angesehener Schulinspektor, meldete sich zu den Exerzitien, dem sich noch mehrere jüngere Lehrer gleich anschlossen, obwohl die Anmeldefrist erst am 1. Dezember abließ. Die Exerzitien für unsere Sektion fanden statt vom 5.—8. Dezember im Priesterhospiz in Zizers. Nach reichgewalteter Diskussion legte der Herr Kassier den Kassabericht vor, und der Herr Aktuar berichtete über die Delegiertentagung von Altdorf. Ein Vorschlag, an den erkrankten, hochgeachteten Bischof Georgius, dessen Gruss und Segen uns der Herr Referent übermittelt hatte, ein Gratulationstelegramm zu seinem erfüllten 80. Jahre (29. November) zu senden, wurde mit grossem Beifall aufgenommen. J. S.

Luzern. Wolhusen. Am Feste Mariae Empfängnis feierte die grosse Schulgemeinde Wolhusen die 50jährige Lehrstätigkeit unseres lb. Freundes Xaver Schaller, Lehrer an der Dorfschule. Wir entbieten ihm auch nachträglich noch unsere herzlichen Glückwünsche zu seinem Ehrenfeste, an dem die ganze Bevölkerung mit aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit teilnahm.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Erläuterungen zu Art. 24 der Statuten, Krankheitsanmeldungen.

Ein für Krankengeld versichertes Mitglied hat sich bei einer Erkrankung, die volle Arbeitslosigkeit in sich schliesst, unter Einsendung des vorgeschriebenen Meldescheines, unterzeichnet vom Arzt, innert 8 Tagen zu melden. Ist kein Meldeschein mehr im Hause, so genügt vorläufig eine schriftliche Mitteilung beim Kassier, der sofort für die nötigen Meldeformulare besorgt sei. Wird ein triftiger Grund, die Anmeldung innert nützlicher Frist versäumt zu haben, besteht also in der Regel nicht. — Nach Eingang der Anmeldung erhält ein Patient jeweiligen auch Krankenberichtsformulare, welche jeweils während der Dauer der Krankheit auf den 15. und letzten des Monats genau auszufüllen, vom Arzte zu unterzeichnen und einzusenden sind. Diese Krankenberichte ersetzen die Kontrollbesuche bei den Patienten, welche aus leichtverständlichen Gründen in unserer Institution nicht erfolgen können. — Ein arbeitsunfähig gewordenes Mitglied hat die Inanspruchnahme eines Arztes selbstredend nicht besonders zu melden.

Wird die Konsultation eines Arztes notwendig, ohne dass Arbeitsunfähigkeit eintritt, so ist eine Anmeldung auf einem Meldeformulare nicht verlangt. Wir haben hierfür auch keine Meldeformulare. Auf dem Formular für die Krankengeldversicherung bei Arbeitsunfähigkeit heisst es daher: «Nur für die Krankengeldversicherung, damit der Patient als Privatperson zum Arzte gehen kann. Dagegen hat eine schriftliche persönliche Anzeige mittels Brief oder Postkarte unter Angabe des in Anspruch nehmenden oder bereits genommenen Arztes innert drei Tagen zu erfolgen.» Das ist nun nicht viel verlangt, wird aber doch immer wieder unterlassen. —

Es gibt nun Mitglieder, die nur für Krankengeld und damit nur bei gänzlicher Arbeitsunfähigkeit versichert sind. Da kommt es dann immer wieder vor, dass sie bei der Inanspruchnahme eines Arztes bei Arbeitsfähigkeit ein Anrecht auf Vergütung der Arztkosten wünschen.

Es sind alle Mitglieder eingeladen, die es bis anhin noch nicht getan haben, der Krankenpflegeversicherung in unserer Institution beizutreten: Kleine Prämien, — nur Fr. 16.— pro Jahr — gegen 75 % der Arztkosten, bei freier Arztwahl, wobei man sich dem Arzt zudem als Privatperson und nicht als Kassamitglied vorstellen kann. Die Vorteile sind gross und werden erst eingesehen durch die persönliche Erfahrung.

Demnächst werden die Nachnahmen für ausstehende Monatsbeiträge verschickt!

Betreff Neuanmeldungen wende man sich an unsern Kassier, Herrn A. Engeler, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O, oder an das Präsidium.

Lehrerzimmer: Infolge vermehrten Inseratenandranges in letzter Stunde musste der Textteil etwas verkürzt werden. Wir bitten um gütige Nachsicht. — Der Verlag.